

DR. DIETRICH CORRENS,
(1924–2020), promovierte 1954 zum
Dr. theol. in Göttingen. Nach seiner
Habilitation veröffentlichte er im
Rahmen der so genannten »Giessener
Mischna« Übersetzungen und Kom-
mentierungen dreier Mischnatraktate.

»Des Menschen Haß entfernt
den Menschen aus der Welt.«
Aus *Die Mischna, Avot 2*

Mit der *Mischna*, entstanden um 200, wurde im Judentum erstmals versucht, Regelungen für alle Lebensbereiche in einem Werk umfassend und systematisch zusammenzufassen. Die *Mischna* enthält die schriftgelehrten Kontroversen der jüdischen Gelehrten und ihre Lehrentscheidungen zur *Tora*, den 5 Büchern Mose, dem Gesetz. Neben Auslegungen und Aktualisierungen der biblischen Einzelgebote aus dem rabbinischen Schulbetrieb überliefert sie auch zahlreiche Begebenheiten ethischen Charakters, Erinnerungen und Beobachtungen. Sie ermöglicht wertvolle Einblicke in die Verhältnisse des antiken palästinischen Judentums und ist eine unschätzbare Quelle für die Erhellung der religiösen Welt und der Lebensumstände in Palästina vor und nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahre 70. Die *Mischna* bildet die Grundlage für weitere rabbinische Lehrtraditionen der späteren Zeit, zusammengefasst in dem viel umfangreicheren *Talmud*. Diese Ausgabe ist eine Übersetzung der Mischna ins Deutsche in einem Band, die es bisher nicht gab.

www.verlagshaus-roemerweg.de



Umschlagabbildung:
shutterstock.com/shutterstock_25652230

DIE MISCHNA

DAS GRUNDLEGENDE ENZYKLOPÄDISCHE
REGELWERK RABBINISCHER TRADITION

S. Marix Verlag
S. Marix Verlag



»Die Mischna (wörtl. ›Wiederholung‹ sc. des Gesetzes) ist ein authentischer Kommentar zu den Gesetzen, Geboten und Vorschriften der fünf Bücher Mose, der Tora, in systematischer Anordnung. Sie bildet zusammen mit weiteren, jüngeren Kommentaren, der sog. ›Gemara‹ (wörtl. ›Vollendung‹ sc. des Lernens) die Grundlage für den Talmud, der bis heute maßgebenden Schrift des Judentums.
Die Mischna selbst ist um 200 entstanden, als ihr Verfasser oder besser als ihr Kompilator gilt Rabbi Jehuda, der ›Fürst‹. Sie ist die erste erhaltene schriftliche Zusammenfassung der bisherigen schriftgelehrten Diskussionen und Entscheidungen.«

Aus der Einleitung

DIE MISCHNA
DIETRICH CORRENS

DIE MISCHNA

DAS GRUNDLEGENDE ENZYKLÄDISCHE
REGELWERK RABBINISCHER TRADITION

INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN, MIT EINER EINLEITUNG
UND ANMERKUNGEN VON DIETRICH CORRENS

Vorwort

Die Mischna ist ein Werk, das um das Jahr 200 erschienen ist und vor allem Traditionsstoff der vergangenen Jahrhunderte enthält. Sie ist damit eine bedeutsame Quelle für die Erforschung des Judentums, und auch des Christentums. Die Mischna ist darüber hinaus für die verschiedensten Wissenschaften wichtig.

Wer sich im deutschen Sprachgebiet mit der Mischna beschäftigen will, hat eine ganze Reihe von herausragenden Editionen vor sich, sie sind aber mehrbändig, weil mit Text und Kommentar versehen, wie die Samter'sche Ausgabe, die Talmudausgaben wegen der Gemara, oder auch noch unvollständig, wie die Ausgabe der »Gießener Mischna«¹.

Im englischen Sprachbereich gibt es die einbändige Übersetzung von Herbert Danby aus dem Jahr 1933 (Neuauflagen). In seinem Vorwort heißt es, daß er den Inhalt der Mischna in seiner Gesamtheit leicht zugänglich wiedergeben möchte (»to render the contents of the Mishnah easily accessible in their entirety«).

Diese englische Mischnaausgabe war mein großes Vorbild, wenn ich es auch nicht erreicht habe. Von der »Gießener Mischna« herkommend, habe ich manches von dort übernommen, allerdings habe ich als Textgrundlage nicht den Kodex Kaufmann, sondern die »traditionelle« Albeck'sche Mischna-Ausgabe gewählt. Ich habe zwar einige Anmerkungen hinzugefügt, die Sacherläuterungen geben und gelegentlich auch schwierige Stellen erläutern, aber ich möchte betonen: Es war nicht mein Ziel, einen neuen Kommentar zur Mischna zu schreiben.

Ich denke, daß eine solche Übersetzung gerade im deutschen Sprachraum dazu beitragen kann, das Verständnis für das Judentum zu fördern und noch bestehende Vorurteile abzubauen.

Mein Dank gilt Herrn Professor Dr. Berndt Schaller, Göttingen, der die Anregung zu dieser Arbeit gab und mir immer wieder Mut machte. Das tat auch Herr Professor D. Eduard Lohse, Göttingen, wofür ich ihm danke. Danken möchte ich auch Herrn Professor Dr. Peter von der Osten-Sacken und seinem Assistenten, Herrn Dr. Andreas Bedenbender, Berlin, die Teile durchgesehen haben.

Der Verlag Marix bringt das Werk in einer Neuauflage heraus. Sie ist leicht verbessert. Dennoch bin ich für jeden Hinweis auf mir unterlaufene Fehler dankbar.

Dietrich Correns

¹ Siehe das Literaturverzeichnis S. XXIV.

Inhalt

Vorwort	V
Inhalt	VII
Verzeichnis der Abbildungen	IX
Zur Einführung in diese Ausgabe	XI
Umschrift des hebräischen Alphabets	XII
 Einleitung	 XIII
1. Begriffsbestimmungen	XIII
2. Zur Entstehungsgeschichte der Mischna	XIV
3. Die wichtigsten Rabbinen	XV
4. Die Gliederung der Mischna	XVI
5. Der Text der Mischna / Monatsnamen	XVII
Übersicht: Ordnungen und Traktate der Mischna	XVIII
Abkürzungen	XX
Münzen, Maße und Gewichte	XXII
Wichtige deutschsprachige Literatur	XXIV
 I. Seder: »Zeraim« Saaten	 1
1. Traktat »Berakot« Segenssprüche	3
2. Traktat »Pea« Ackerecke	15
3. Traktat »Damai« Zweifelhaftes	29
4. Traktat »Kilajim« Zweierlei	40
5. Traktat »Schebiit« Sabbatjahr	56
6. Traktat »Terumot« Priesterheben	75
7. Traktat »Maaserot« Zehnte	94
8. Traktat »Maaser scheni« Zweitzehnt	103
9. Traktat »Halla« Teighebe	116
10. Traktat »Orla« Vorfrucht	124
11. Traktat »Bikkurim« Erstlinge	130
 II. Seder: »Mo'ed« Feste	 139
1. Traktat »Schabbat« Sabbat	141
2. Traktat »Erubin« Vermischungen	169
3. Traktat »Pesachim« Passafeiern	188
4. Traktat »Schekalim« Schekelsteuer	208
5. Traktat »Joma« Versöhnungstag	220

6. Traktat »Sukka« Laubhütte	234
7. Traktat »Beṣa« Ei	246
8. Traktat »Rosch haschana« Neujahr	254
9. Traktat »Taanit« Fastentage	262
10. Traktat »Megilla« Esterrolle	271
11. Traktat »Mo'ed Ḳaṭan« Halbfeiertage	279
12. Traktat »Hagiga« Festopfer	284
III. Seder: »Naschim« Frauen	289
1. Traktat »Jebamot« Schwagerehe	291
2. Traktat »Ketubbot« Hochzeiten	326
3. Traktat »Nedarim« Gelübde	351
4. Traktat »Nazir« Geweihter	373
5. Traktat »Soṭa« Die Ehebruchsverdächtige	389
6. Traktat »Gittin« Scheidebriefe	408
7. Traktat »Kidduschin« Verlobungen	427
IV. Seder: »Nezikim« Beschädigungen	439
1. Traktat »Baba Ḳamma« Erste Pforte	441
2. Traktat »Baba mešia« Mittlere Pforte	460
3. Traktat »Baba batra« Letzte Pforte	483
4. Traktat »Sanhedrin« Gerichtshof	505
5. Traktat »Makkot« Schläge	528
6. Traktat »Schebuot« Eide	538
7. Traktat »Edujot« Zeugnisse	554
8. Traktat »Aboda zara« Götzendienst	573
9. Traktat »(Pirke) Abot« (Sprüche der) Väter	584
10. Traktat »Horajot« Entscheidungen	604
V. Seder: »Kodaschim« Heiliges	609
1. Traktat »Zebahim« Schlachtopfer	611
2. Traktat »Menahot« Speiseopfer	638
3. Traktat »Hullin« Profanes	664
4. Traktat »Bekorot« Erstgeburten	683
5. Traktat »Arakin« Schätzungen	701
6. Traktat »Temura« Vertauschung	713
7. Traktat »Keritot« Ausrottungen	723
8. Traktat »Meila« Veruntreuung	736
9. Traktat »Tamid« Brandopfer	746
10. Traktat »Middot« Maße	756
11. Traktat »Kinnim« Taubenpaare	765

Inhalt	IX
VI. Seder: »Toharot« Reinheiten	771
1. Traktat »Kelim« Gefäße	773
2. Traktat »Ohalot« Zelte	823
3. Traktat »Negaïm« Plagen	851
4. Traktat »Para« Kuh	877
5. Traktat »Toharot« Reinheiten	896
6. Traktat »Miķwaot« Tauchbäder	951
7. Traktat »Nidda« Unreinheit	930
8. Traktat »Maķschirin« Geeignetsein	946
9. Traktat »Zabim« Ausflußbehaftete	956
10. Traktat »Tebul jom« Tag des Tauchbads	864
11. Traktat »Jadajim« Hände	970
12. Traktat »Uķšin« Stiele	978
Verzeichnis der Rabbinen	985
Verzeichnis einiger wichtiger Begriffe	998

Verzeichnis der Abbildungen

1	Die zu verzehnenden Krüge nach Dam VII 8	39
2 a/b	Gartenbeete mit fünf Arten nach Kil III 1	44
3 a/b	Gartenbeete mit 13 Arten nach Kil III 1	45
4	Der Geltungsbereich des Sabbatjahrs nach Schebi VI 1	74
5	Einteilung des Landes Israel in Bezirke nach Schebi IX 2	74
6	Nachweis der Abstammung (zu Kid IV 4)	437
7	Übersicht der Textzeugen in Kid IV 14	437
8/9	Die Anordnung der Grabstellen (zu B bat VI 8 S. 495)	504
10	Arten der Unreinheit (zum VI. Seder)	822

Zur Einführung in diese Ausgabe

Der **Übersetzung** wurde der traditionelle Text der Mischna zugrunde gelegt nach der Mischna-Ausgabe von Hanoch Albeck, 6 Bände, 7. Aufl. Jerusalem – Tel Aviv 5749 = 1988 (zitiert: A.).

In [] wurden Ergänzungen der Übersetzung zum hebräischen Text gesetzt, die dem besseren Verständnis dienen. Nach Möglichkeit sollte auch der Text ohne diese Klammern verständlich sein.

Die () wurden in folgenden Fällen benutzt:

1. wenn im hebräischen Text so eingeklammerte Varianten anzeigen, daß hier Textzeugen eine wichtige abweichende Fassung haben,
2. bei Bibelzitaten zur Bezeichnung der zitierten Stelle,
3. bei Parallelen innerhalb der Mischna (=) und
4. bei Hinweisen auf Bibelstellen oder andere Stellen in der Mischna.

Zeitangaben wurden, da die Ausgabe hauptsächlich für den deutschen Sprachraum bestimmt ist, in der christlichen Zeitrechnung angeführt, wobei der Zusatz »v« vor Christi Geburt bedeutet, Zeitangaben ohne Hinweis meinen immer die Zeit nach Christi Geburt.

Die **Anmerkungen** wollen zum Verständnis helfen. Um die Ausgabe aber nicht zu überlasten, wurden sie sehr stark beschränkt. Es finden sich in ihnen:

1. Hinweise auf Realia. Für Münzen, Maße und Gewichte wurde eine Übersicht auf S. XVII erstellt.
2. Erklärungshinweise.

Zitationsweise der rabbinischen Schriften:

Die **Mischna** wird nach Traktat, Kapitel und Paragraphen zitiert. Innerhalb des gleichen Traktats nur nach Kapitel und Paragraphen, es sei denn, es wird im gleichen Abschnitt ein fremder Traktat genannt. Der Vorsatz »M« wird nur verwendet, wenn vorher ein anderes Werk zitiert wird.

Die **Tosefta** wird ebenfalls nach Traktat, Kapitel und Paragraphen zitiert, aber immer mit dem Vorsatz »Tos«, außer in Mehrfachzitaten.

Der **Jerusalemer Talmud** wird zitiert unter Vorsatz von »j« nach Traktat, Kapitel, Blatt, Spalte (a–d) und Zeile der Krotoschiner Ausgabe von 1866, die den meisten neueren Ausgaben zu Grunde liegt, also z. B.: j Schebi II 33c 58, im gleichen Traktat nur: j II 33c 58.

Der **Babylonische Talmud** wird zitiert unter Vorsatz von »b« nach Traktat, Blatt und Seite (a/b), denn alle Ausgaben haben die gleiche Einteilung, also z. B.: b Ber 29a, im gleichen Traktat nur: b 29a.

Umschrift des hebräischen Alphabets

ׂ und ׃ in den hebräischen Namen der Seder und Traktate und deren Abkürzungen werden nicht wiedergegeben.

ׁ	= am Wortanfang und -ende –, im Wort ’
ׂ	= b, <u>b</u>
׃	= g, <u>g</u>
ׄ	= d, <u>d</u>
ׅ	= h, am Wortende –
׆	= w (Konsonant), u bzw. o (Vokal)
ׇ	= z
׈	= ḥ
׉	= ṭ
׊	= j (Konsonant), i (Vokal)
׋	= k, <u>k</u>
׌	= l
׍	= m
׎	= n
׏	= s
ב	= ’
ג	= p, f
ד	= š
ה	= ḫ
ו	= r
ז	= š
ח	= sch
ט	= t, <u>t</u>

Einleitung

I. Begriffsbestimmungen

Die **Mischna** (wörtl. »Wiederholung« sc. des Gesetzes) ist ein authentischer Kommentar zu den Gesetzen, Geboten und Vorschriften der fünf Bücher Mose, der Tora, in systematischer Anordnung. Sie bildet zusammen mit weiteren, jüngeren Kommentaren, der sog. »Gemara« (wörtl. »Vollendung« sc. des Lernens) die Grundlage für den Talmud, der bis heute maßgebenden Schrift des Judentums.

Mischna plus Gemara ergeben den Talmud

Die **Mischna** selbst ist um 200 entstanden, als ihr Verfasser oder besser als ihr Kompilator gilt Rabbi Jehuda, der »Fürst«. Sie ist die erste erhaltene schriftliche Zusammenfassung der bisherigen schriftgelehrten Diskussionen und Entscheidungen. Sicher hat es schon vorher mehr oder weniger umfangreiche Sammlungen des Stoffes gegeben. In der rabbinischen Literatur wird z.B. eine Mischna des Rabbi 'Akiba oder des Rabbi Me'ir erwähnt. Sie sind uns aber nicht erhalten. Einiges ist der Mischna auch erst später zugefügt worden, so wird der als Verfasser geltende Rabbi Jehuda, der »Fürst«, gelegentlich zitiert.

Eine Art Parallelsammlung des Stoffes aus etwas späterer Zeit ist die »**Tosfta**« (wörtl. »Zusatz«). Sie hat einen ähnlichen Aufbau wie die Mischna, enthält aber teils älteren, teils jüngeren Stoff. Ihre Entstehung, Verfasser und Zweck der Abfassung sind unklar und umstritten. Einer Tradition nach soll Rabbi Hija bar Abba (um 220) der Autor sein.

In den Gelehrtenschulen des »Landes Israel« ist eine eigene Gemara zur Mischna entwickelt und in dem sog. palästinischen oder **Jerusalemer Talmud** niedergelegt worden. Er wurde ca. 425 abgeschlossen, während der heute allein anerkannte der **Babylonische Talmud** ist, dessen Gemara in den Gelehrtenschulen des Zweistromlandes bis ca. 550 geschrieben wurde.

Außerdem gibt es noch die Auslegungs-Literatur, die »**Midraschim**«, von denen es mehrere Reihen gibt. Wichtig sind die tannaitischen Midraschim, weil sie etwa zur Zeit der Mischna entstanden sind.

In der schriftgelehrten Literatur unterscheidet man zwei Grundformen:
1. den gesetzlichen Stoff, die sogenannte »**Halaka**«, das sind alle Texte, die

Gesetze oder Vorschriften diskutieren oder festlegen, und 2. den sonstigen Stoff, die sogenannte »**Haggada**«, die meist Erzählungen oder Begebenheiten bringt. In der Mischna überwiegt bei weitem der halachische Stoff, doch finden sich auch haggadische Teile.

2. Zur Entstehungsgeschichte der Mischna

»Wohl dem ... der Lust am Gesetz des Herrn hat und über seinem Gesetz Tag und Nacht sinnt« heißt es im Psalm 1,12. Dieses Motiv und praktische Erwägungen gaben den Ausschlag, daß nach der Kodifizierung der Tora allmählich die Institution der Schriftgelehrten entstand, um einerseits die Gesetzesvorschriften der aktuellen Situation anzupassen und andererseits »einen Zaun um die Tora« (Ab I,1) zu ziehen und absichtliche oder unabsichtliche Übertretungen des göttlichen Gebotes möglichst zu verhindern. Die Tradition schreibt den Anfang der Schriftgelehrsamkeit Esra, dem »Schreiber«, zu, der den Wiederaufbau nach dem babylonischen Exil durch Verpflichtung der jüdischen Gemeinde auf das Gesetz (Neh 10,458v) vornahm.

Sicher ist, daß es in der neutestamentlichen Zeit ein mehr oder weniger verbreitetes Netz von Schulen (Synagogen) in Palästina gab, daß »Schriftgelehrte« seit längerer Zeit Schüler um sich sammelten und für die genaue Einhaltung der Gebote sorgten. Der Lehrbetrieb war noch nicht genau geregelt, so daß z.B. Jesus als »Rabbi« tituliert werden konnte. Später ordinierte der »Patriarch« mit dem Titel »Rabban« Schüler zu Rabbinen, die ihrerseits in bestimmten Schulen lehrten.

Der Mittelpunkt des Kultes war anfangs der Tempel in Jerusalem. Mit der Zerstörung des Tempels 70 und dem damit verbundenen Aufhören des Opferkultes wurde das System der Schulen für die Erhaltung des jüdischen Glaubens entscheidend. Das war das Verdienst des Rabban Johanan ben Zakai, der in Jabne (südl. von Jaffa) das neue Synhedrion errichtete. Ein weiterer Einschnitt war dann der Bar-Kochba-Aufstand 132–135, durch den das Zentrum der Lehrtätigkeit von Judäa nach Galiläa verlagert wurde. So zog das Synhedrion nach Uscha, unter Rabbi Jehuda, dem »Fürsten« (um 200), von dort nach Bet Sche'arim und später nach Sepphoris. In der Zeit nach Abfassung der Mischna kam es dann nach Tiberias.

Die **Tradition** spielt bei der Überlieferung der Mischna eine große Rolle. Das lag an dem System der Schriftauslegung: In einzelnen Schulen wetteiferten die »Gelehrten« in der Diskussion mit ihren Schülern um die richtige Auslegung und Anwendung der biblischen Gebote für ihre jeweilige Zeit. Dieser Stoff wuchs im Lauf der Jahrhunderte stark an. Er wurde sorgfältig weitergegeben. Hilfen dazu waren mnemotechnischer Art. Wir finden Reihen ähnlicher Vor-

schriften, Zusammenfassungen bestimmter Stoffgebiete nach Zahlen und vor allem den Stichwortzusammenhang, durch den verschiedene Sachgebiete miteinander verbunden wurden. Vielfach sind die Urheber der Gesetzesableitungen oder Entscheidungen erhalten geblieben und ermöglichen dem heutigen Leser der Mischna die Datierung der Diskussionen oder der Zeitumstände.

3. Die wichtigsten Rabbinen

Die Gelehrten bis zur Abfassung der Mischna heißen die »**Tannaiten**«, die späteren »**Amoräer**«. Ihre Lebenszeiten sind nur schwer rekonstruierbar, manche Lebensdaten berühmterer Rabbinen stehen aber auch genauer fest. Man unterscheidet verschiedene Generationen von Gelehrten. Zur Einführung folgt eine Aufstellung der Rabbinen, die in der Mischna eine größere Rolle spielen:

Den Anfang bilden die sogenannten »fünf Paare«, deren jüngstes Hillel und Schammai, beide mit dem Beinamen »der Alte«, auf die Zeit um 20v zu datieren ist. Sie selbst kommen relativ selten in der Mischna vor.

Sehr viel öfter und meist zusammen mit gegensätzlichen Ansichten werden ihre Schulen genannt: Die **Schule Schammais** und die **Schule Hillels**. Es sind nur wenige Mitglieder dieser Schulen namentlich bekannt. Sie wirkten im 1. Jh.

Zur **ersten Generation** der Tannaiten gehören Rabban Schim'on ben Gamli'el I. und Rabban Johanan ben Zak'kai, sie lebten um 70.

Die **zweite Generation** wird hauptsächlich von Rabbi Eli'ezer, Rabbi Jehoschua' und Rabban Gamli'el II. (jeweils um 90), Rabbi Tarfon (um 100) und Rabbi A'kiba (gest. 135) vertreten.

Am ausführlichsten erscheint die **dritte Generation**. Dazu gehören u.a. Rabbi Jehuda, Rabbi Jose, Rabbi Me'ir, Rabbi Schim'on und Rabban Schim'on ben Gamli'el II. Sie lebten um 150.

Zur **vierten Generation** gehört vor allem Rabbi Jehuda, »der Fürst« (um 200). Man zählt auch noch eine fünfte Generation, zu der Rabban Gamliel III. (um 230) gehört. Gelehrte dieser beiden Generationen werden in der Mischna aber nur noch selten erwähnt.

Im Einzelfall ist es manchmal nicht ganz einfach, gleichnamige Rabbinen zeitlich richtig einzuordnen. Der Zusammenhang muß dann entscheiden.

Mit dem Abschluß des Talmud ist die Kommentierung der Mischna keineswegs zu Ende. Es folgen die Saboräer (Wörtl.: Ergänzer) im 6. Jh. und die Geonim (Schulhäupter, Einzahl: Gaon) bis in das 13. Jh. hinein. Im Mittelalter schrieben u.a. Maimonides (Mose ben Maimon, 1135–1204) und Obadja di Bertinoro (gest. 1510) bedeutende Kommentare.

Eine Kurzübersicht der in der Mischna häufigsten Rabbinen mag die zeitliche Einordnung erleichtern:

1. Generation 1. Jh.	2. Generation um 100	3. Generation um 150
Schule Schammais	Eli'ezer	Jehuda
Schule Hillels	Jehoschua'	Jose
Gamli'el I.	Gamli'el II.	Me'ir
Johanan ben Zak'kai	Tarfon	Schim'on
	'Akiba	Schim'on b. Gaml. II.

Werden Namen der linken Spalte erwähnt, besteht z.B. die Möglichkeit, daß diese Überlieferungen noch aus dem 1. Jh. stammen.

4. Die Gliederung der Mischna

Die Mischna wird unterteilt in sechs Bücher, »Seder«, oder Ordnungen nach Sachgruppen über Ackerbau, Feste, Frauen, Zivilrecht, Opfer und Reinheitsvorschriften. Die Seder gliedern sich in einzelne Traktate, die jeweils ein bestimmtes Thema behandeln. Allerdings gilt das nicht für alle Traktate. So findet sich z.B. im 1. Seder, der von der Landwirtschaft handelt, als erster Traktat der ganzen Mischna einer über Gebete (»Berakot«) – um den rechten Auftakt für das ganze Werk zu geben.

Die Traktate wiederum enthalten Kapitel, diese Paragraphen oder Lehrsätze.

Eine **Übersicht** findet sich auf den übernächsten Seiten. Zu den Namen der Traktate wurde die Anzahl der Kapitel hinzugefügt und angemerkt, ob Gemara in dem jerusalemer (**j**) oder dem babylonischen (**b**) Talmud vorhanden (**v**) oder nicht vorhanden (**o**) ist.

5. Der Text der Mischna

Der Text der Mischna ist verschieden überliefert worden. Kodex Kaufmann, Budapest, Kodex Parma, beide wohl aus dem 13. Jh. und Kodex Cambridge, etwa um 1400 sind die drei wichtigsten vollständig erhaltenen Mischnahandschriften. Dazu gibt es zahlreiche Geniza-Fragmente aus Kairo aus älterer Zeit (ab ca. 800), weitere Handschriften und (Erst-)Drucke. Es gibt inzwischen den allgemein anerkannten Textus rezeptus, basierend auf der Fassung des babylonischen Talmuds. An wichtigen Stellen wird auf andere Lesarten (LA) hingewiesen.

Die Monatsnamen

Tischri	ca. Sept.–Okt.	Nisan	ca. März–Apr.
Marḥeschwan	ca. Okt.–Nov.	Ijar	ca. Apr.–Mai
Kislew	ca. Nov.–Dez.	Siwan	ca. Mai–Juni
Tebet	ca. Dez.–Jan.	Tammuz	ca. Juni–Juli
Schebat	ca. Jan.–Feb.	Ab	ca. Juli–Aug.
Adar	ca. Febr.–März	Elul	ca. Aug.–Sept.

	1. Ordnung »Zeraim« Saaten	2. Ordnung »Moëd« Feste	3. Ordnung »Naschim« Frauen
1.	»Berakot« Lobpreisungen 9 Kap. j: v. b: v	»Schabbat« Sabbat 24 Kap. j: v. b: v	»Jebamot« Schwagerehe 16 Kap. j: v. b: v
2.	»Pea« Ackerecke 8 Kap. j: v. b: o	»Erubin« Vermischungen 10 Kap. j: v. b: v	»Ketubbot« Hochzeiten 13 Kap. j: v. b: v
3.	»Damai« Zweifelhaftes 7 Kap. j: v. b: o	»Pesahim« Passafeiern 10 Kap. j: v. b: v	»Nedarim« Gelübde 11 Kap. j: v. b: v
4.	»Kilajim« Zweierlei 9 Kap. j: v. b: o	»Schekalim« Schekelsteuer 8 Kap. j: v. b: o	»Nazir« Geweihter 9 Kap. j: v. b: v
5.	»Schebiit« Sabbatjahr 10 Kap. j: v. b: o	»Joma« Versöhnungstag 8 Kap. j: v. b: v	»Soṭa« Ehebruchsverd. 9 Kap. j: v. b: v
6.	»Terumot« Priesterheben 11 Kap. j: v. b: o	»Sukka« Laubhüttenfest 5 Kap. j: v. b: v	»Gittin« Scheidebriefe 9 Kap. j: v. b: v
7.	»Maaserot« Zehnte 5 Kap. j: v. b: o	»Beṣa« Ei 5 Kap. j: v. b: v	»Kidduschin« Verlobungen 4 Kap. j: v. b: v
8.	»Maaser scheni« Zweitzehnt 5 Kap. j: v. b: o	»Rosch haschana« Neujahr 4 Kap. j: v. b: v	
9.	»Halla« Teighebe 4 Kap. J. v. b: o	»Taanit« Fasten 4 Kap. j: v. b: v	
10.	»Orla« Vorfrucht 3 Kap. j: v. b: o	»Megilla« Esterrolle 4 Kap. j: v. b: v	
11.	»Bikkurim« Erstlinge 3 Kap. j: v. b: o	»Moëd katan« Halbfeiertage 3 Kap. j: v. b: v	
12.		»Hagiga« Festopfer 3 Kap. j: v. b: v	

4. Ordnung: »Nezikim« Beschädigungen		5. Ordnung: »Kodaschim« Heiliges	6. Ordnung »Toharot« Reinheiten
1.	»Baba kamma« Erste Pforte 10 Kap. j: v. b: v	»Zebahim« Schlachtopfer 14 Kap. j: o. b: v	»Kelim« Gefäße 30 Kap. j: o. b: o
2.	»Baba mešia« Mittlere Pforte 10 Kap. j: v. b: v	»Menahot« Speiseopfer 13 Kap. j: o. b: v	»Ohalot« Zelte 18 Kap. j o. b: o
3.	»Baba batra« Letzte Pforte 10 Kap. j: v. b: v	»Hullin« Profanes 12 Kap. j: o. b: v	»Negaïm« Aussatz 14 Kap. j o. b: o
4.	»Sanhedrin« Gerichtshof 11 Kap. j: v. b: v	»Bekorot« Erstgeburten 9 Kap. j: o. b: v	»Para« Kuh 12 Kap. j: o. b: o
5.	»Makkot« Schläge 3 Kap. j: v. b: v	»Arakin« Schätzungen 9 Kap. j o. b: v	»Toharot« Reinheiten 10 Kap. j: o. b: o
6.	»Schebuot« Eide 8 Kap. j: v. b: v	»Temura« Vertauschung 7 Kap. j: o. b: v	»Miqwaoth« Tauchbäder 10 Kap. j: o. b: o
7.	»Edujot« Zeugnisse 8 Kap. j: o. b: o	»Keritot« Ausrottungen 6 Kap. j: v. b: v	»Nidda« Unreinheit 10 Kap. j: v. b: v
8.	»Aboda zara« Götzendienst 5 Kap. j: v. b: v	»Me'ilah« Veruntreuung 6 Kap. j: o. b: v	»Makschirin« Geeignetmachen 6 Kap. j: o. b: o
9.	»Abot« Väter 5 Kap. * j: o. b: o	»Tamid« Brandopfer 7 Kap. * j: o. b: v	»Zabim« Ausflußbehaftete 5 Kap. j: o. b: o
10.	»Horajot« Entscheidungen 3 Kap. j: v. b: v	»Middot« Maße 5 Kap.* j: o. b: o	»Tebul jom« Tag des Tauchbads 4 Kap. j: o. b: o
11.	* Diese Traktate fehlen in der Tosefta	»Kinnim« Taubenpaare 3 Kap.* j: o. b: o	»Jadajim« Hände 4 Kap. j: o. b: o
12.			»Ukšin« Stiele 3 Kap. j: o. b: o

Verzeichnis der Abkürzungen

1. Abkürzungen der biblischen Bücher, der Traktate der Mischna und sonstiger Schriften der Zeit

Ab	Abot	Hebr	Hebräer
AbRN	Abot Rabbi Natan	Hen	Henoch
Ab zara	Aboda zara	Hi	Hiob
Am	Amos	HL	Hohes Lied
Apg	Apostelgeschichte	Hor	Horajot
Apk	Offenb. Johannes	Hos	Hosea
Ar	Arakin	Hul	Hullin
b	babyl. Talmud/Gem.	j	jerus. Talmud/Gemara
B bat	Baba batra	Jad	Jada jim
B kam	Baba ḥamma	Jak	Jakobusbrief
B meş	Baba mešia	Jeb	Jebamot
Bek	Bekorot	Jer	Jeremia
Ber	Berakot	Jes	Jesaja
Beş	Beşa	Jo	Joel
Bik	Bikkurim	Joh	Johannes (Ev., Briefe)
Chron	Chronik	Jom	Joma
Dam	Damai	Jon	Jona
Dan	Daniel	Jos	Josua
Dtn	Deuteronomium	Jos	Josephus
Edu	Edujot		Ant Antiquitates
Eph	Epheserbrief		Bell Bellum Judaicum
Erub	Erubin		Vit Vita
Es	Esra	Kel	Kelim
Est	Ester	Ker	Keritöt
Ex	Exodus	Ket	Ketubbot
Ez	Ezechiel	Kil	Kilajim
Gal	Galaterbrief	Ķin	Ķinnim
Gen	Genesis	Ķid	Ķidduschin
Git	Gitṭin	Klagl	Klagelieder
Hab	Habakuk	Kön	Könige
Hag	Haggai	Koh	Kohelet
Ḩag	Ḩagiga	kol	Kolosserbrief
Ḩal	Ḩalla	Kor	Korintherbriefe